

Die „3 methodischen Trii und 3 schertzenenden Sonaten“, wie Telemann das vorliegende Werk in seiner Selbstbiographie (Hamburg 1740) nennt, beanspruchen eine Sonderstellung in der Kammermusik ihrer Zeit; der Komponist zeigt sich hier nicht nur einmal mehr als souveräner Kontrapunktiker (dreistimmige Engführung des Fugathemas im Allegro von Trietto I), als romantischer Klangzauberer (Mittelsatz von Scherzo II) und waghalsiger Experimentator (Modulation E-dur / D-dur / C-dur / h-moll / cis-moll / H-dur ... im Vivace von Scherzo II), sondern auch in den Mittelsätzen der Trietti als Lehrmeister des Verzierens auf höchster künstlerischer Ebene: kein anderes Werk zeigt uns so fantasievoll und konsequent, welche Möglichkeiten sich auf diesem Gebiet erschließen, wenn zwei Oberstimmen gleichberechtigt einander inspirieren und miteinander wetteifern. Eine bedeutende Lücke barocker Interpretationskunst wird damit geschlossen, ein Arbeitsfeld des gemeinsamen Ausprobierens, Überlegens und Improvisierens tut sich auf.

Quelle unserer Neuausgabe sind der von Telemann selbst gravierte, wohl 1731 in Hamburg erschienene Erstdruck und die etwa 6 Jahre später in Paris verlegte Edition. Dem Hamburger Druck, im Notenbild eng und wenig erfreulich, ist der Vorzug zu geben, was Genauigkeit in Artikulationsfragen betrifft. Die Pariser Ausgabe wurde aber stets zum Vergleich herangezogen, so daß fast alle Notationszweifel ausgeräumt werden konnten. Im ersten Satz von Trietto III sind in beiden Drucken offensichtlich die Triolen der zweiten Stimme in Takt 32 in ihrer Reihenfolge vertauscht, wodurch ein recht unmotiviertes Unisono zustande kommt; wir tauschten zurück. In Takt 14 und 15 des Mittelsatzes von Scherzo III sind die Figuren der zweiten Stimme in umgekehrtem Rhythmus (erst Achtel, dann zwei Sechzehntel) notiert, ebenfalls in beiden Quellen, was eher kraus als reizvoll klingt. Die Aussetzung des Basses versucht, dem Tastenspieler Anregungen und Courage zu geben, die ernstesten und scherzenden Elemente der Komposition aufzugreifen und zu verstärken.

WINFRIED MICHEL

The “3 methodischen Trii und 3 schertzenenden Sonaten”, as described by Telemann in his autobiography (Hamburg 1740) are an exception in the chamber music of the time; once again we encounter him as a master of counterpoint (three-part stretto of the fugato theme in the Allegro of Trietto I), a romantic sound magician (middle movement of Scherzo II) and a reckless experimenter (modulation E major / D major / C major / b minor / c sharp minor / B major ... in the Vivace of Scherzo II), and in the middle movements of the Trietti he even gives us exemplary pieces in the art of embellishment: no other work so imaginatively illustrates the possibilities afforded by two equal voices as they compete with and inspire each other. This fills an important gap in baroque interpretation, and opens up new vistas of common experimentation and improvisation.

The sources for our new edition are the first print, engraved by Telemann himself and probably published in Hamburg in 1731, and the Paris edition produced about 6 years later. The Hamburg print, while narrow and unattractive, is to be preferred insofar as exact articulation is concerned. We used the Paris edition for comparative purposes, and were thus able to solve almost all notational queries. In the first movement of Trietto III, both prints appear to have switched the triplets in measure 32 of the second voice, resulting in a quite unmotivated unisono; we switched them back. In measures 14 and 15 of the middle movement of Scherzo III, the figures of the second voice are written in reverse rhythm (first a quaver, then two semiquavers) in both sources, which sounds odd rather than pleasing. The realization of the bass aims to inspire keyboard players to participate in the composition’s serious and playful elements.

WINFRIED MICHEL